

Salzauswaschung: Auch Waldberg undicht

Abwasser von abgedeckter und renaturierter Kalihalde verunreinigt die Fösse weiterhin

Von Uwe Kranz

Empelde. Der Waldberg in Empelde gilt als Musterbeispiel für eine gelungene Renaturierung einer ehemaligen Kalihalde. Ähnlich wie es derzeit für die Halde in Ronnenberg geplant wird, wurde der Salzberg an der Bundesstraße 65 mit Bauschutt ummantelt und danach begrünt. Viel Positives wurde damit erreicht. Vom grünen Anblick über einen beeindruckenden Ausblick vom Plateau aus über Hannover bis zu Kultur- und Sportveranstaltungen auf diversen Flächen. Ein Ziel konnte aber offenbar nicht erreicht werden: Trotz der Abdeckung werden auch weiterhin beachtliche Mengen Salz ausgewaschen und gelangen dann über das Abwasser in die Fösse.

Analog zu einer Anfrage, die der Regionsabgeordnete Ulrich Schmersow (Grüne) nach Absprache mit dem Runden Tisch zum Umgang mit der Kalihalde in Ronnenberg diesen Salzberg betreffend bei der Region Hannover gestellt hatte, erfolgte nun eine weitere Anfrage zum Waldberg in Empelde. Ziel war es, „zwischen der nicht abgedeckten Halde und der abgedeckten in Empelde unterscheiden zu können“, wie Schmersow erklärt.

Das Ergebnis sei ernüchternd, stellt er fest. Trotz der mittlerweile vollständigen Abdeckung in Empelde werden große Mengen durch Regen ausgewaschener salzhaltiger Abwässer auch von Empelde in die Fösse geleitet. Laut Antwort der Region seit 2015 zwischen 32 000 und 71 000 Kubikmeter pro Jahr. Die Einleitungen der nicht abgedeckten Halde in Ronnenberg betragen im gleichen Zeitraum zwischen 81 000 und 102 000 Kubikmetern jährlich.

Erhebliche Auslaugung

Das Ergebnis der Anfrage beweise, dass auch nach einer Abdeckung mit Bauschutt und Boden eine erhebliche Auslaugung stattfindet. „Die Mengen reduzieren sich zwar, aber



Der Waldberg in Empelde liefert nach der Begrünung einen schmunzigen Anblick. Er dient als Standort für kulturelle und sportliche Veranstaltungen. FOTO: PRIVAT

viel weniger als erhofft“, sagt Schmersow. Dafür werde der Zeitraum des „Abschmelzens“ der Halde durch die Abdeckung verlängert. Damit sei die Begründung einer Abdeckung mit Bauschutt mit Umweltargumenten wie dem Gewässerschutz eindeutig widerlegt, „eindeutiger als ich gedacht hatte“, resümiert der Politiker seine Schlussfolgerungen.

Für den Waldberg in Empelde existiert seit 1995 eine sogenannte gehobene wasserrechtliche Erlaubnis zur Einleitung des Haldenabwassers in die Fösse, als Ersatz für eine historische Einleitungserlaubnis. Darin ist unter anderem geregelt, dass zur Ermittlung der sogenannten Fischeigiftigkeit, dem Maßstab der Schädlichkeit für lebende Organismen, die Werte nicht hinzugezogen werden, die durch die Salze Sulfat und Chlorid hervorgerufen werden. Das heißt, das Salz im Abwasser wird

nicht mitgezählt. Dadurch können die Grenzwerte eingehalten werden. Der eigentliche Wert lag während der Messungen seit 2015 laut Auflistung der Region niemals unter dem Schwellenwert von 2, fast immer aber zwischen 16 und 64.

Mit Frischwasser verdünnt

Die gemessene Chloridkonzentration im Empelder Haldenabwasser lag laut Region in den Jahren 1996 bis 1999 bei durchschnittlich 113 000 Milligramm pro Liter, im Zeitraum 2016 bis 2019 bei durchschnittlich 65 000. Die Nebenbestimmungen zur wasserrechtlichen Einleitungserlaubnis schreiben deshalb vor, dass zur Vermeidung von Auskristallierungen der Salzmengen im unterhalb des Ablaufschachtes liegenden Leitungsnetz „das Haldenwasser jahreszeitlich bedingt und bei Bedarf durch Zufuhr von Frischwasser“ verdünnt werden solle.



Wenige Meter nachdem das Haldenwasser aus Ronnenberg in die Fösse einleitet wird, ergänzt das Haldenwasser aus Empelde die sogenannte Salzlast des Baches. FOTO: UWE KRANZ

Eine Belastung des Grundwassers durch eine fehlende Abdichtung (Basisabdichtung) nach unten komme bei Althalden noch hinzu, meint Schmersow. In Bezug auf den Waldberg wisse man darüber nichts. In Ronnenberg wurden im Frühjahr ent-

sprechende Werte ermittelt. Die Ergebnisse sollen beim nächsten Treffen des Runden Tisches am 8. Oktober diskutiert werden. Möglich, dass auch die Antworten der Region zu den Einleitungen aus Ronnenberg und Empelde zum Thema werden.